

Leseheft

Praktisches – Landeskunde – Sprache – Reisekonzept

von Dr. Erwin Aschenbrenner

(Kulturwissenschaftler, Reisekonzipient und Reiseleiter)

Liebe Interessent/Innen an unseren Aktiv-, Kultur- und Begegnungsreisen,

der Großteil der Texte stammt - abgesehen von einigen Aktualisierungen - aus dem Reiseführer Dr. Aschenbrenner E., Böhmerwald und Moldautal des Pietsch-Verlages Stuttgart (1995).

Wir empfehlen die Lektüre der Landeskunde, weil sich mit ein wenig Hintergrundwissen über Geschichte und Kultur das auf dem Weg Erlebte und bei Gesprächsrunden Gehörte sehr viel besser einordnen lässt.

Vielleicht haben Sie ja sogar Zeit für die Spracheinführung. Begegnungen mit unseren Gastgebern sind noch freundlicher, wenn wir mit ein paar Höflichkeitsformeln in Tschechisch aufwarten können.

Wir wünschen

viel Spaß und Vorfreude bei der Lektüre

Ahoj-Tours

Wie ich „ins Böhmen“ kam

»Gott war guter Laune:

Geizen ist doch wohl nicht seine Art;

und er lächelte:

da ward Böhmen reich an tausend Reizen.«

aus: R.M. Rilke, »Laren Opfer«

Jahrzehntelang waren die Nachbar-Ortschaften gleich drüber halb der Grenze „Böhmische Dörfer“ für uns: unbekannt, unentdeckt, fremd. Für mich hatten sie noch dazu etwas Geheimnisvolles. Mein Vater hatte oft von der böhmischen Seite des „Waldes“ erzählt. Zuweilen auch idealisiert, so wie es viele einfache und ursprüngliche Volkslieder tun, die beispielsweise den Mut der „Schwirzer vom Landl“ verherrlichen: jener Schmuggler nämlich, die nachts das Vieh vom bayerischen in den reicheren böhmischen Teil des Böhmerwalds trieben, wo sie mehr Geld dafür bekamen. Dort, auf der anderen Seite unseres Hausberges, des Ossers, da gab es das beste Bier und die famoseste Stimmung. Und dann die Landschaft erst: Die dunklen und stillen Bergseen, die Hochmoore, die Wildbäche, die Natur auf unserer Seite sei doch nichts dagegen, der ganze touristische Trubel dazu...

Die Idealisierung steckte mich an. Ich las Schillers Räuber, die hier im Böhmerwald spielen, sah mir die Zerrbilder und Skizzen aus Alfred Kubins „Böhmerwaldzyklus“ an, lernte ein Gedicht von Georg Britting auswendig, das in der Fassung so begonnen hat:

»Das ist nicht ein Wald, wie sonst einer,

Der Böhmisches Wald.

Er ist so schwarz, wie sonst keiner –

Es hat ihn noch keiner gemalt

Wie er ist.«

Meine Erinnerungen sind schon lange her. Zwischendurch haben mich fernere Kulturen mehr interessiert und nach etlichen weiten Reisen habe ich Vorträge gegen touristische Zerstörungen der Kulturen in der „Dritten Welt“ gehalten. Man kann – so war eine zentrale These – doch auch in der Nähe unbekannte Kulturen kennen lernen.

Anfang 1990 die Grenzöffnung. Ein Visum war bald nicht mehr notwendig. Das Kulturland Böhmen stand gänzlich offen. Doch die Reiseangebote änderten sich nur in der Quantität. Frühjahr 1990 machte ich noch mal eine Tagesbusfahrt nach Prag mit: Wenzelsplatz, Altstädter Ring, Hradschin – Einkaufsbummel, bei der Rückfahrt in Pilsen Abendessen und Trinkorgien, noch ein paar Flaschen Sekt in die Plastiktüte, um Mitternacht waren wir wieder zurück. Das schönste war der Blick aus dem Busfenster in den Böhmerwald.

Ich nahm mir vor, mit dem Rad wieder zu kommen, und war gleich bei der ersten Fahrt überwältigt. Die einzigartige Ur- und Kulturlandschaft unseres Nachbarlandes hat mich vom Fernweh zum Nah- und Heimweh zurückgeholt. Bald war der Entschluss gefasst, Gegenangebote zu dem Auto- und Bustourismus nach Böhmen zu entwickeln. Es war die Chance, den Anfängen zu wehren. Schnell fanden sich kompetente und nette Partner und Freunde in Tschechien, die mir helfen wollten.

Über das Evangelische Bildungswerk Regensburg bekam ich die Chance, unser Reisekonzept „Bildung als Erfahrung“ umzusetzen. Schon 1991 war das Interesse an unseren drei Reiseausschreibungen groß, 1993 waren die 10 Fahrten ein halbes Jahr vorher ausgebucht, '95 beteiligten sich schon über 20 Bildungswerke und Naturschutzverbände an dem Konzept. Zwischenzeitlich haben über 600 intensive Begegnungsreisen nach Böhmen stattgefunden.

Die schönsten an der Projektarbeit sind immer noch die Reisebegleitungen vor Ort. Freilich übernehmen dies inzwischen zum größten Teil Freunde und Partner in Tschechien: alles Glücksfälle für eine fundierte, engagierte und sympathische Begegnung mit Böhmen.

Wir erkunden inzwischen neben Böhmerwald und Moldautal viele andere wunderschöne Rad-, Wander- und Kanugebiete in Tschechien (Beskiden, Böhmisches Kanada, Elbsandsteingebirge...). Und wir lernen jedes Mal wieder, dass Rilke mit den gottgeschenkten „tausend Reizen Böhmens“ bestimmt nicht übertrieben hat.

Praktisches

Grenzformalitäten

Ab 01.01.2008 ist die Tschechische Republik zu dem Schengener Abkommen beigetreten. Die Kontrollen an der Grenze fallen ab. Trotzdem vergessen Sie, bitte, Ihren Personalausweis nicht! Wir empfehlen die Gültigkeit dieser Dokumente zu überprüfen. Verfolgen Sie bitte die aktuellen Informationen unter: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/TschechischeRepublikSicherheit.html?nn=359064#doc359038bodyText2>

Gegenstände des persönlichen Bedarfs können ein- und ausgeführt werden, für Tabak und Alkohol gelten immer noch Regelungen. Wir empfehlen sich bei den zuständigen Behörden zu informieren (www.zoll.de). Strenge Regeln gelten bei Grenzübertritt mit Kunstgegenständen, Antiquitäten, Waffen,... (gegebenenfalls erkundigen).

Autofahrer benötigen in der R eine grüne Versicherungskarte.

Nach dem Sozialversicherungsabkommen, das am 01.09.2002 in Kraft getreten ist... können Touristen im Falle einer Erkrankung in Tschechien grundsätzlich medizinische Leistungen der tschechischen Krankenversicherungsträger in Anspruch nehmen. Die Kosten hierfür werden von der deutschen Krankenversicherung erstattet. Es wird empfohlen, sich vor Reiseantritt über Regelungen... zur Ausstellung eines Auslandskrankenscheins bei den jeweiligen Krankenkassen zu informieren.

Adresse der deutschen Vertretung

Bezeichnung Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Ort Prag

Telefon (00420 2) 57 11 31 11, 57 53 14 81

Fax (00420 2) 57 53 40 56

Postfach Velvyslanectvi Spolkové republiky N mecko, P.O. Box 88, 118 01 Praha 1, Tschechische Republik.

Zuständiger Amtsbezirk Tschechische Republik.

www.prag.diplo.de/Vertretung/prag/de/Startseite.html

Geld / Währung

In Tschechien zahlt man mit Tschechischen Kronen (K = CZK). Die Krone hält sich in den letzten Monaten bei einem Kurs von ungefähr 1€ = ca. 26 CZK (Sie können die Kurse z.B. bei der [Bank SOB](http://www.bank-sob.de) verfolgen).

Wechselstuben, Banken Geldautomaten befinden sich bei den meisten Grenzübergängen und in jeder Stadt.

Post (Briefe, Telefon)

Postkarten und Briefe ins europäische Ausland kosten in Tschechien derzeit 25 Kronen. Briefmarken gibt es am Postamt und oft in den Geschäften, die Postkarten verkaufen.

Telefonvorwahl für BRD von R aus: 0049, für Österreich 0043, für Schweiz 0041. Die Vorwahl für Anrufe nach R: 00420.

Uhrzeit

Es gilt die mitteleuropäische Zeitzone.

Einkaufen

Aktiv- und Kultur-Reisende sind selten große Konsumtouristen. Das ist auch gut so, zumal sich die bekanntesten tschechischen Souvenirs schwer transportieren lassen: Glas-, Keramik- und Porzellanwaren. Auch den Kasten Pilsner oder Budweiser werden die wenigsten über die Grenze schleppen wollen. Empfehlenswerter ist – „wer's mag“ – eine kleine Flasche guten Becherovka, mährischen Sliwowitz, tschechischen Wodkas oder Fernet, oder ein paar Flaschen eines guten mährischen Weins.

Attraktiv und „tragbar“ sind möglicherweise Schmucksachen, kleine Spielwaren, Lederwaren, Bücher (Antiquariate mit viel deutschsprachiger Literatur – siehe unten!) und in Städten die große Auswahl preisgünstiger CDs, vor allem Klassik (natürlich besonders die Einheimischen: Smetana, Dvořák, Martinů, Janáček) und Klassiker aus Jazz, Rock und Pop.

Die Geschäfts-Öffnungszeiten in Tschechien sind ähnlich wie in Deutschland.

Kartenmaterial

Immer mehr gute Kartenreihen kommen zu tschechischen Wander- und Skiwandergebieten auf den Markt. Vor Ort sind alle diese Karten preisgünstig zu erwerben.

Literatur

Reiseführer zu Tschechien gibt es für die verschiedensten Geschmäcker und Geldbeutel von allen renommierten Verlagen (Dumont, Apa Guide, Merian) – freilich oft auf Prag hin orientiert. Fast monatlich kommen neue hinzu. Sehen Sie sich einfach im Buchhandel um.

Für unsere Touren ist es meist besser, sich vor Ort spezielle Regionsführer zu kaufen.

Vor Ort haben wir (speziell auf unseren Böhmerwald-Reisen) Bücherkisten mit vielen unterschiedlichen Büchern zu Tschechien dabei.

Eine Empfehlung:

Josef Holub: Der rote Nepomuk (2. Aufl. 1997)

Ein herrlich-humorvolles Jugend- u. Erwachsenenbuch, nebenbei äußerst lehrreich zur tschechisch-deutschen Geschichte. (Jugendbuchpreis 1996)

Ganz allgemein empfehlen möchten wir den Prager Vitalis-Verlag, der sehr ansprechende und preisgünstige Hardcover-Bände zu Böhmen publiziert. Für Reisende besonders interessant dürften die kleinen LeseReise-Bändchen des Vitalis-Verlags sein. Sie stellen einzelne Regionen oder Städte in literarischen Porträts vor.

Spezifisch um die Literatur des Böhmerwaldes macht sich der Passauer Verlag Karl Stutz verdient (besonders der wiederentdeckte Karel Klostermann).

Landeskunde in Stichworten

Eine Reise durch Tschechien ist eine Begegnung mit zentraler europäischer Geschichte und europäischer Kultur. Bei den Aktivreisen und noch spezifischer bei den Kulturreisen wollen wir das auf attraktive Weise vermitteln. Landschaft und Kultur verbinden ist unser großes Anliegen. Und das auf eine beschauliche Art, die anregende Begegnungen ermöglicht. Wir haken keine Sehenswürdigkeiten ab, lassen uns Zeit, gehen viel zu Fuß, fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln...

Direkte Begegnungen mit Landschaft, Kultur und Menschen können am schönsten Geschichte und Kultur nahe bringen. Damit Sie aber einen Gesamtüberblick bekommen, mittels dem Sie dann die großen und kleinen Sehenswürdigkeiten vor Ort besser einordnen können, seien hier zumindest ein paar Stichpunkte zur Geschichte Tschechiens angeführt.

Zur Geschichte Tschechiens

- ab 500: Ablösung germanischer Stämme durch slawische.
- ab 900: Durchsetzung des tschechischen Slawenstammes unter dem Herrscherhaus der Premysliden und eine von Konflikten begleitete Christianisierung.
- ab 1100: Aufstieg der Premysliden zu bedeutenden europäischen Königen. Nach deren Aussterben (1306) übernehmen Luxemburger die Herrschaft in Prag. In westl. Grenzgebiete werden deutschsprachige Siedler geholt, die Klöster und Städte gründen.
- 1346 - 1378: Kaiser Karl IV. in Prag beherrscht einen Großteil Europas. Böhmen ist reichstes Land Europas; in Prag wird die erste Universität Mitteleuropas gegründet.
- 1415: Jan Hus wird als Ketzer verbrannt. Er hat lange vor Luther und Calvin die Lehren und Machtstrukturen der katholischen Kirche reformieren wollen. – Fast 20 Jahre dauern die Hussitenkriege an. Sie schwellen als Konflikt zwischen niederem und höherem Adel, zum Teil auch als Konflikt zwischen Tschechen und Deutschen weiter und eskalieren nach dem 2. Prager Fenstersturz (1618) in einem gesamteuropäischen Drama: dem 30-jährigen Krieg.
- Die Tradition einer von der breiten Bevölkerung getragenen antiklerikalen Skepsis hielt sich bei den Tschechen bis heute.
- ab 1526: Die Habsburger besteigen den Königsthron in Prag und die Böhmisches Länder bleiben bis 1918 unter österreichischer, später österreichisch-ungarischer Herrschaft. Nach der verlorenen Schlacht auf dem Weißen Berg (1620) wurde das Land gewaltsam rekatholisiert und zu einem (freilich prosperierenden) Vasallen Wiens. Das Tschechische hatte sich unterzuordnen, deutsch wird Amtssprache. – In dem hauptsächlich von Deutschen und Österreichern besiedelten und großteils von Krumau aus beherrschten Böhmerwald beginnen wirtschaftliche Blütezeiten.
- ab 1800: Anfänge „Nationaler Wiedergeburt“ der Tschechen. Man strebt eine teilweise Autonomie von Österreich an und man bekommt – nach dem 1. Weltkrieg – die gänzliche Autonomie: Gründung der ersten Tschechoslowakischen Republik. „Deutsche Hierarchie“ (Ämter, Lehrwesen,...) wird durch tschechische ersetzt.
- 1938: Im Münchner Abkommen versuchen die Alliierten Hitler zu ‚besänftigen‘, indem sie ihm die ‚Heimholung‘ des Sudetenlandes zugestehen. Bald darauf marschieren deutsche Truppen auch noch in die ‚Rest-Tschechei‘ ein. Zehntausende Juden sowie Tausende tschechischer und deutscher Widerständler werden auf Befehl des Naziregimes ermordet.
- 1945: Die Befreiung des „Reichsprotectorates Böhmen und Mähren“ durch Amerikaner und Russen. Von den 3 Millionen deutschsprachigen Einwohnern werden 2,8 Millionen vertrieben, Zehntausenden kostet das brutale Vorgehen das Leben.
- 1948: Der stalinistische Flügel der kommunistischen Partei manipuliert sich an die Macht. Es folgt eine Politik der Einschüchterung mit politischen Prozessen und wieder Tausenden von Opfern.

- 1968: Die Episode des Prager Frühlings, durch den Einmarsch der Armeen der Warschauer-Pakt-Staaten brutal beendet.
- 1989, November / Dezember: In der samtenen Revolution ‚schreit‘ das Volk Václav Havel auf die Burg. –Auch Havel kann es nicht verhindern, dass drei Jahre später die Tschechoslowakei „sanft entschläft“. Tschechien und Slowakei sind geboren.
- 1.1. 1992 Trennung in Tschechien und Slowakei.
- 2004 Beitritt Tschechiens zur EU.

Kultur

Die Kultur Böhmens wurde durch die lange Zeit dort herrschenden deutschsprachigen Nachbarn geprägt. Dementsprechend sind im Deutschsprachigenraum gerade die deutschsprachigen Künstler bekannt und darunter wiederum besonders die Literaten zu Anfang unseres Jahrhunderts, die fast alle der jüdischen Enklave in Prag angehörten: Franz Kafka, Max Brod, Franz Werfel und Rainer Maria Rilke. Daneben kennt man natürlich den Klassiker aus dem Böhmerwald: Adalbert Stifter, den rasenden Reporter Egon Erwin Kisch und Jaroslav Hašek Roman vom „braven Soldaten Schwejk“, der freilich original in tschechischer Sprache geschrieben ist.

Über Jahrhunderte war tschechischsprachige Kultur unterdrückt oder benachteiligt. Das fing schon an, als der protestantische Theologe Comenius, eigentlich Jan Amos Komenský Mitte des 17. Jahrhunderts in seinem zur Provinz des Habsburger Reiches degradierten Land keinen Boden mehr fand für seine humanistischen Bildungsziele. Erst im 19. Jahrhundert war wieder eine eigenständige tschechische Literatur möglich, die allerdings im Ausland trotz höchster Qualität weitgehend unbekannt blieb. Seltene Ausnahmen sind vielleicht Božena Němcová („Babinka“) und der Erzähler Jan Neruda.

In der Musik konnte sich trotz der von Habsburger Herrschaft geprägten Jahrhunderte in Böhmen ein eigenständiger, oft von schlichten Volksliedern geprägter Stil erhalten, auf dem nach der Nationalen Wiedergeburt Mitte des 19. Jahrhunderts auch die Kompositionen von Bedřich Smetana oder Antonín Dvořák basierten. Deren Tradition setzte im 20. Jahrhundert Leoš Janáček fort und nach ihm Bohuslav Martinů, der Klassik und Jazz zu verbinden suchte. Die musikalische Eigenart ist den Böhmen geblieben, auch wenn für viele von uns heutzutage eher Ernst Mosch und Karel Gott Begriffe sind und im tschechischen Radio oder bei den Straßenmusikern zumindest vordergründig die westlichen Anleihen vor allem aus Jazz, Rock und Country vorherrschen.

Aber von Kennern durchaus wahrgenommen hat die Jazz-Musik in Tschechien ein sehr hohes eigenständiges Niveau erreicht. Fast alle bekannten Jazz-Größen haben eine klassische Musikausbildung, was auch ihren Musik-Stil prägt: eine höchst konzentrierte Mischung aus Präzision und Improvisation. Nur einige Namen, die für Qualität sprechen: Jiří Stivín, Emil Viklický und Milan Svoboda.

Ein aufregender Ort für Freunde bildender Kunst sei noch genannt: der ehemalige Messepalast (Veletržní palác) von Josef Fuchs im Stadtteil Holešovice. In dem funktionalistischen Gebäude der 20er Jahre ist heute die moderne Abteilung der Nationalgalerie untergebracht. Man kommt allerdings kaum dazu, sich der Kunst zu widmen, so überwältigend ist der Licht- und Raumeindruck im Gebäude.

Zurück zur tschechischen Literatur, die heute Weltrang einnimmt. Dafür stehen nicht nur die Lyrik des Nobelpreisträgers Jaroslav Seifert oder die Dramen des ehemaligen Dichterpräsidenten Václav Havel, es sind auch die Romane von Milan Kundera oder Ludvík Vaculík, die Kurzgeschichten des Bohumil Hrabal oder die Theaterstücke von Pavel Kohout oder Ivan Klíma. Auch wenn die Stücke von Havel, Kohout und Klíma die meiste Zeit in der Tschechoslowakei nicht gespielt werden durften, ist in Böhmen (zuvorderst natürlich in Prag) auf anderer Ebene eine Theaterkultur von Weltruf entstanden, die ihren bekanntesten Ausdruck in der „Laterna Magica“ und im „Schwarzen Theater“ hat. Diese Bühnen waren bereits vor der Wende 1989 eine Institution. Inzwischen haben sich die verschiedenen Theater leider oft dem Massengeschmack der Touristen angepasst und viel von ihrem einstigen Zauber verloren.

Wie das Theater hat sich der tschechische Film trotz des sogenannten Sozialismus einen guten Ruf erarbeitet. Und dies nicht nur wegen der Barrandov-Filmstudios (immer noch die größten in Mitteleuropa) oder wegen dem ins Exil gegangenen Regisseurs Miloš Forman (der seinen Film „Amadeus“ natürlich nur in den Palais und Gassen von Prag drehen konnte). Auch im eigenen Land wurden und werden hervorragende, oft sehr humorvolle und tiefgründige Spielfilme oder auch Zeichentrick- und Kinderfilme (vom Maulwurf bis „Pan Tau“) gedreht. Für Filme von hoher künstlerischer Qualität stehen Regie-Namen wie Jan Němec, Ivan Passer, Vera Chytilová, Jiri Menzel. Einiges ist von westlichen Filmverlagen, einiges auch vom deutschsprachigen Fernsehen entdeckt und synchronisiert worden.

Tschechien nach der Wende

In den letzten 50 Jahren mussten sich die Tschechen an vier verschiedene Landesbezeichnungen gewöhnen. Erst SR, dann ab 1960 sozialistisch SSR, dann ab 1989 föderal SFR und schließlich einfach nur noch R. Basis der Trennung der Tschechoslowakei waren die Unabhängigkeitsbestrebungen vieler Slowaken, die sich insbesondere vom tschechoslowakischen Prag-Zentralismus gedemütigt fühlten. Prag hatte seit 1918 Beamte und Lehrer in die ländlich strukturierte Slowakei geschickt. Als 1992 der (erst 1998 entmachtete) slowakische National-Populist Vladimír Mečiar in seiner Heimat eine überwältigende Mehrheit der Stimmen bekam, während in Böhmen und Mähren die konservative ODS des vormaligen Finanzministers Václav Klaus (heute Präsident und großer EU-Skeptiker) eindeutiger Wahlsieger wurde, hatte die Bevölkerung sich für zwei verschiedene politische und ökonomische Programme entschieden und

keiner der Wahlsieger wollte noch ernsthaft nach einem Weg für eine gemeinsame Politik suchen. Auch viele Tschechen waren froh, die Slowakei mit ihrem scheinbar immer noch geringeren Ausbildungsstand und der veralteten, zum großen Teil auf Waffenproduktion ausgerichteten Schwerindustrie „los zu werden“.

Und 2009 hat Tschechien die EU-Ratspräsidentschaft. Klaus' Coup schon als Finanzminister war die Durchsetzung der Coupon-Privatisierung, mit der er einen Teil der ehemals „volkseigenen Betriebe“ an das Volk zurückzugeben schien. Jeder tschechische Bürger konnte sich eine Anzahl von Aktien seiner Wahl kaufen. Niemand konnte durch die volkswirtschaftliche Lotterie reich werden, aber sie brachte dem Anhänger des harten wirtschaftsliberalen Stils einer Margret Thatcher große Zustimmung. Klaus wollte Böhmen auf direktestem Weg an die Marktwirtschaft und die EG heranführen und hatte zunächst auch Erfolge: Steigerung des Bruttoinlandsproduktes bei geringer Arbeitslosenquote. Für Klaus schien vor allem wichtig, dass investiert wird, nicht wo investiert wird und auch nicht, wer es tut. Kaum ein tschechischer Durchschnittsbürger konnte sich Investitionen zum Aufbau eines eigenen kleinen Unternehmens leisten, zumal Bankkredite extrem teuer waren. So kamen die Investitionsgelder – so schimpft nicht zu Unrecht ein Großteil der Bevölkerung – entweder vom Ausland oder von alten Funktionären oder aus mafiösen Kanälen.

Bis 1997 war die R Musterschüler unter den Reformstaaten des Ostens. Dann bekam die schöne Fassade vom Wirtschaftswachstum insbesondere wegen des großen Außenhandelsdefizits Risse. Das Bruttoinlandsprodukt sank plötzlich, die Arbeitslosenzahl stieg rapide von 1996: 3,5 % auf über 10% im Jahr 2000 (März 2004: 11%; März 2009: 7 %). Dazu brodeln innenpolitisch soziale Probleme: Mieterhöhungen (die wenigsten können marktwirtschaftliche Mietpreise zahlen; der Wohnungsbau ist nicht rentabel), Mängel in der Struktur des Gesundheitswesens ...

Klaus musste wegen einer Parteispendenaffäre Ende 1997 zurücktreten. 1998 wurden die Sozialdemokraten unter dem populistisch agierenden Miloš Zeman regierende Partei, erst in einer viel kritisierten strategischen Koalition mit der ODS von Vaclav Klaus, 2002 in Koalition mit kleineren Parteien.

2003 musste man einen Nachfolger für den Präsidenten Havel finden, auch wenn niemand in Sicht war, der im Ausland auch nur annähernd dessen internationales Renommee besitzt. „Im Hintergrund“ galten die alten Machthaber Zeman und Klaus als Favoriten. Das Rennen machte Klaus, der sich – wie eh und je – mit volksnahem und national eingefärbtem Pragmatismus profilierte, z.B. mit seiner engagiert zur Schau getragenen Euroskepsis.

Die Bevölkerung hat sich freilich Sommer 2003 bei der Abstimmung zum EU-Beitritt sehr deutlich für die EU ausgesprochen. Am 1.5. 2004 geschieht der Beitritt, freilich etwas „entschärft“, denn der Schutz der Arbeitsmärkte blieb. (Immerhin entfallen seit 2007 die Personenkontrollen an der Grenze.)

Mitte 2006 wurde bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus die SSD von der ODS geschlagen, die SZ (Partei der Grünen) übersprang erstmals die Fünf-Prozent-Hürde. Die Regierungsbildung zog sich über viele Monate, die neue schwarz-grüne Regierungskoalition unter ODS-Ministerpräsident Topolánek (und mit dem von den Grünen nominierten österreichisch-tschechischen parteilosen Außenminister Fürst Karl von Schwarzenberg) verfügte endlich über eine knappe Mehrheit von 100 zu 98 Abgeordneten, wurde aber ständig von Mißtrauensanträgen bedroht. Der letzte am 24.3.2009 hatte denn auch Erfolg ...

Sprache

Die tschechische Sprache ist nicht gerade leicht. Allein die Deklination der Substantive hat - neben unerfindlichen Ausnahmen - 12 verschiedene Muster, zu denen man sich im Singular und Plural je 7 Fälle merken muss: insgesamt 168 Variationen.

In touristischen Orten sprechen viele deutsch und die im Tourismus beschäftigten Leute haben sich weitgehend auf Ausländer eingerichtet. – Dennoch:

Tschechen haben oft anklingen lassen, wie unangenehm es ist, wenn Reisende wie selbstverständlich deutsch reden, z.B: »Wechseln Sie 50 EUR!«

Ein Grußwort zum Beispiel: »dobrý den« (guten Tag) oder einfach »prosím (bitte), kann ich deutsch mit Ihnen sprechen?« würde viel helfen. - Und vielleicht lernen Sie sogar noch die zwei Worte »d kuji« (danke) und den einfachen Wander-, Radler- und Kanu-Gruß »ahoj« (»servus«).

Wer dann auch noch ein wenig Gefühl für die Sprache bekommen will, muss sich zunächst mit der Aussprache beschäftigen. Ich vereinfache die Besonderheiten in Abweichung vom Deutschen: c wird wie das deutsche z ausgesprochen, z wie s, y wie i, wie tsch, wie je, so ähnlich wie rsch, ž wie sch (hart) und š wie sch (weich), h wird als intensives »h« gesprochen, ck sind zwei Laute: z-k. Wichtig ist, dass der kleine Schrägstrich über Vokalen die Länge des Vokals betont: á wie aa ... Schließlich ist einfach zu merken: Im Tschechischen liegt die Betonung eines Wortes immer auf der ersten Silbe.

Ein wenig tschechisch lernen kann man auch beim Studieren der Landkarte. Viele Orte haben übersetzt eine interessante Bedeutung. Beispiele im Böhmerwald (= Šumava = „Rauschende“) habe ich unter „Lernen mit der Landschaft“ aufgeführt.

Noch mal das Wichtigste:

Weil nur wenig Reisetilnehmer, außer Sprachwissenschaftler, die Fonethische Transkription kennen, habe ich die Aussprache der deutschen Rechtschreibung angepasst.

danke	d kuji [djekujɪ]
bitte	prosím [prossiem]
guten Tag	dobrý den [dobrie denn]
guten Abend	dobrý ve er [dobrie wetschär]
gute Nacht	dobrou noc [dobrou notz]
ja / nein	ano / ne [anno / ne]
auf Wiedersehen	na shledanou [nashledanou]
servus (hallo, tschüß)	ahoj [ahooj]
grüß Dich (hallo!)	nazdar! [nasdar]
Entschuldigung	promi te [prominjtä]
keine Ursache	není za [nenie satsch]
sehr gut	velmi dob e [welmi dobrschä]
schlecht	špatn [schpatnje]
ich verstehe (nicht)	(ne)rozumím [(ne)rosumiem]
Fragen:	
sprechen Sie deutsch?	mluvíte n mecky? [mluwietä njemetzki]
wann? / wer? / wo?	kdy? /kdo? /kde? [gdi? / gdo? / gdä?]
wohin? / warum?	kam? / pro ? [kamm? / protsch?]
ich suche / wo ist?	hledám / kde je? [hledaam / gdä jä?]
wie weit ist es ...?	jak daleko je do? [jak daläko je do?]
wie heißt das?	jak se to jmenuje? [jak sä to jmanujä?]
wieviel kostet das?	co to stojí? [zo to Ťtojie?]
haben Sie ...?	máte ...? [maatä ...?]
Im Restaurant / Hotel:	
Hotel / Gasthof	hotel / hostinec [hotel / hoŤtjinetz]
Restaurant	restaurace [reŤtauratzä]
(Bier)Kneipe	pivnice / hospoda [piwnjitze / hospoda]
Speisekarte	jidelní listek [jiedälnie liesteck]
vegetarisch	vegetariánský [wegetariaanskie]
Frühstück	snídan [snjiedanje]
Mittag- / Abendessen	ob d / ve ere [objed / wetscherschä]
Bier	pivo [piwo]
Rot-/ Weißwein	ervené / bílé víno [tscherwenäe / bieläe wieno]
(Mineral) Wasser	(minerální) voda [(mineraalnjie) wodda]
Kaffee / Tee	káva / aj [kaawa / tschaj]
Speiseeis / Sahne	zmrzlina / smetana [smrslina / smetana]
WC	záchod [saachod]
Frauen / Männer	ženy / muži [scheni / muschi]
Damen / Herren	dámy / páni [daami / paanji]
zahlen bitte!	platit prosim! [platjit proŤsiem]
Orientierung:	
Straße	ulice / t ida [ulitzä / trschieda]
Weg	cesta [zeŤta]
Stadt	m sto [mjeŤsto]
Kirche / Kapelle	kostel / kaple [koŤtäl / kaplä]
Arzt / Apotheke	léka / lékárna [leekarsch / leckaarna]
Bahnhof	nádraží [naadraschie]
Abfahrt / Ankunft	odjezd / p íjezd [odjesd / prschiejesd]
Gleis/ Zug	kolej / vlak [kolej / wlack]